Schulprogramm 8. Schule Grundschule der Stadt Leipzig

- Gemeinsam in Bewegung -

1. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

Die 8. Schule – Grundschule der Stadt Leipzig (im Folgenden: 8. GS) ist eine zweizügige Grundschule im Süden Leipzigs im Stadtteil Dölitz. Der Stadtteil liegt an der Grenze zum Landkreis Leipzig in unmittelbarer Nähe des „Leipziger Neuseenlandes". Das Einzugsgebiet wird westlich und südlich von Markkleeberg begrenzt und reicht im Norden bis zum Goethesteig/ Friederikenstraße und im Osten bis zur Justizvollzugsanstalt Leipzig. Die 8. GS ist mit keiner anderen Schule im gemeinsamen Schulbezirk.

Zur Zeit lernen bei uns 163 Schülerinnen und Schüler mit 15 Lehrerinnen. Während der Hortzeit werden die Kinder von 10 Erziehern und Erzieherinnen betreut. Weiterhin gehören zu unserem Team eine Schulsachbearbeiterin, ein Schulhausmeister, mehrere Schulbegleiter und eine Teilnehmerin aus dem Projekt „Schulbegleitung".

Unser Schulgebäude wurde im Jahre 1905 erbaut und hat eine traditionsreiche Geschichte. Als Volksschule eröffnete, befanden sich seit 1976 eine Sonderschule und die 8. POS im Haus. In den Jahren 1992 bis 2003 waren zwei Schularten, die 8. GS und die 8. Mittelschule, ansässig. Für die aufgelöste Mittelschule zog im Jahr 2004 die Ernst-Zinna-Schule – Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen der Stadt Leipzig (im Folgenden: EZS) ein.

Mit der EZS wird seitdem eine gemeinsame Nutzung des Hauses und der Außenanlagen, ohne Trennung der Gebäudeteile, gelebt. Das Betreuungsangebot EZS (BTA) sowie des Hort der 8. GS beleben das Haus ganztägig mit lernenden Kindern. Im Bereich der 8. GS werden die Räume sowohl im Vormittagsbereich durch die Schule als auch im Nachmittagsbereich durch den Hort genutzt. Die Doppelnutzung der Räume durch Hort und GS erfolgt eigenverantwortlich, jedoch in enger Absprache zwischen Klassenlehrerinnen und BezugserzieherInnen der Klasse. Die gemeinsam genutzte Turnhalle, eine Einfelderhalle, ist an den Gebäudekomplex angeschlossen.

An unserer Schule erleben wir unterschiedliche Familienstrukturen und soziale Vielfalt. Oftmals sind beide Elternteile/ Sorgeberechtigte berufstätig, sodass nahezu alle Kinder unsere Schule das Hortangebot des Hauses nutzen.

Die Kooperation mit dem Hort besteht seit langer Zeit. Den Übergang von der Unterrichtszeit zum Hort erleben die Kinder fließend und reibungslos. Eine weitergehende Kooperation mit der Zinna Schule, auch inklusive Angebote, werden angestrebt.

2. Leitbild

A. Wir verstehen zwischenmenschliche Beziehungen als Grundlage für Erziehung und Bildung. Dieses schließt die gesamte Schulfamilie – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte/ pädagogisches Personal, Eltern, technisches Personal sowie externe Unterstützer – ein. Nur in einer wertschätzenden, vertrauensvollen Gemeinschaft kann sinnstiftendes Lernen gelingen. Wir verstehen weiterhin Schule als einen Ort des fröhlichen und freundlichen Miteinanders - im Unterricht und auch darüber hinaus.

B. Wir verstehen unter allgemeinbildende Schule mehr als einen Ort der Ausbildung. Wir verstehen darunter einen sowohl gedanklichen wie auch sinnlichen Prozess der dazu führen soll, dass Kinder sich und ihre Umwelt besser verstehen um zunehmend Verantwortung übernehmen zu können. Um Kinder erfolgreich auf die Welt von Morgen vorzubereiten, ist für uns die Frage wichtig, was Menschen in Zukunft wissen und können müssen. Daraus ergibt sich für uns die Erziehung und Begleitung zu immer größer werdender Selbständigkeit sowohl in Dingen des täglichen Lebens als auch in der Übernahme von Verantwortung für sich, die umgebende Umwelt und das eigene Lernen.

C. Wir verstehen Schule als einen Ort, an dem das individuelle Höchstmaß an psychischer und physischer Gesundheit erhalten bleiben und gefördert werden soll. Dies schließt den sorgsamen Umgang mit der Gesundheit aller Angehörigen der Schulfamilie, das Lernen über Gesunderhaltung sowie das Ausüben gesundheitserhaltender Praktiken ein.

D. Wir verstehen Diversität als Bereicherung und bewegen uns flexibel in dem Spannungsfeld zwischen Individualität und Gemeinschaft.

E. Wir verstehen Schule als Ort der Leistung. Leistungen betrachten wir dabei sowohl intra- als auch interindividuell. Leistungen können sowohl kognitiv als auch gestalterisch, musisch, sozial, sportlich u.v.m. erbracht werden.

F. Wir verstehen Schule als lernende Institution. Das bedeutet für uns, dass alle Teile der Schulgemeinschaft Lernangebote annehmen und darüber in den Austausch kommen, um Schule für Morgen zu gestalten.

G. Wir verstehen das Erleben von belebter und unbelebter Natur als wichtige Lernchance für Kinder. Dieses Erleben knüpft an ihre Erfahrungswelt und Interesse an. Dieses schließt für uns auch tiergestützte Pädagogik zum Beispiel in Form eines Schulhundes ein.

3. Entwicklungsschwerpunkte einschließlich Maßnahmen

A. „Partizipation, Selbstverantwortung, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Teilhabe müssen früh und in möglichst allen Lebenszusammenhängen erlernt und erfahren werden - auch und gerade in Familie und Schule.“ Schon 2009 forderte dies die KMK in ihrem Beschluss „Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“. Hier sehen wir Entwicklungsbedarf. Wenngleich diese Prinzipien in den einzelnen Klassen bereits Wirkung entfalten, wollen wir diese stärker in den Vordergrund rücken. Dies ergibt sich zwingend aus Punkt B der Leitsätze. Folgende Maßnahmen streben wir an bzw. wollen wir weiter umsetzen:

- verbindliche Verankerung des Klassenrates in den Klassenstufen 2 bis 4
- Wahl von Klassensprecher*innen in allen Klassenstufen
- Aufbau eines Schülerparlaments (Vorzugsweise in Kooperation mit dem 8. Hort)
- Aufbau von Patenklassen

B. Bewegung und Sport, sowie gesunde Ernährung, der sinnvolle Umgang mit Erholung und Stress spielen an der 8. Grundschule schon immer eine Rolle. Dies wollen wir weiterhin nutzen und ausbauen. Folgende Maßnahmen streben wir an bzw. wollen wir weiter umsetzen:

- gesunde Ernährung als wichtiger Lernbereich des Sachunterrichts auch weiterhin praxisnah vermitteln. Ergänzend und vertiefend dazu bereiten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung zum Beispiel anlässlich des Osterfrühstücks gemeinschaftlich ein gesundes Frühstück zu.
- Implementierung je einer gemeinschaftlichen Sportveranstaltung im Herbst und im Frühling zusätzlich zum Sportfest im Sommer
- Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen
- Beibehaltung des Konzeptes der „Bewegten Schule“. Schulinterne Fortbildungen und Workshops zum Programm
- Einbeziehung von Praktiken der Stressreduzierung wie zum Beispiel Achtsamkeitsübungen
- Anbahnung eines Wasserfahrlagers

C. Neben den Kulturtechiken Lesen, Schreiben, Rechnen werden das selbständige Arbeiten sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigenen Lernen seit Jahren immer wichtiger sowohl für eine erfolgreiche Schulkarriere als auch für das beruflichen Leben. Grundschule kann und muss hier einen Grundstein legen. Gleichzeitig muss aufgrund des Alters unserer Schülerinnen und Schüler die Anleitung zur und Begleitung in die Selbständigkeit im Vordergrund stehen. Im Rahmen der pädagogischen Freiheit eignen sich dafür unserer Meinung nach im Besonderen folgende Unterrichtsformen: Planarbeit, Stationsarbeit, Werkstattuntericht, Projektunterricht, u.a.. Diese werden in ein sinnvolles, gewinnbringendes Verhältnis mit frontalen, erläuternden Phasen gebracht. Folgende Maßnahmen streben wir an bzw. wollen wir weiter umsetzen:

- Lernen lernen als fester Bestandteil in jeder Klassenstufe
- Erstellung, Nutzung und Evaluation eines Medienkonzeptes
- Erarbeitung eines schulinternes Methodencurriculum in Klassenstufe 2

D. Eltern stellen neben den Lernenden und den Lehrenden eine weitere Ecke im Bildungsdreieck dar. Als wichtiger Teil der Schulfamilie tragen sie nicht nur wesentlich dazu bei, das Klima an der Schule zu beeinflussen. Durch eine wohlwollende, vertrauensvolle Elternschaft werden die Möglichkeiten, die Schule bietet, gemehrt und vertieft. Folgende Maßnahmen streben wir an bzw. wollen wir weiter umsetzen:

- eine Elternversammlung/ Elternabend pro Halbjahr, wobei im 2. Halbjahr dieser formlos stattfinden kann

- mindestens 2mal jährlich ein Gespräch zwischen Elternrat und SL unabhängig von der Schulkonferenz
- Pflege und Ausbau der Schulhomepage als wichtiges Mittel der Information und Transparenz
- Möglichkeit der Zukunftswerkstatt
- thematische Elternabende auf Wunsch (z.B. Hau ab-Theater, Medienelternabende)
- Angebot zur Weiterbildung der Elternräte durch die ElternMitWirkung Sachsen

E. Schulisches Lernen findet nicht nur im Schulgebäude statt. Außerschulische Lernorte bieten Schülerinnen und Schülern häufig neue und andere Zugänge zu Inhalten, Werten und Wahrnehmungen an, als klassischer Unterricht. Folgende Maßnahmen streben wir an bzw. wollen wir weiter umsetzen:

- Zoopatentag
- Besuch des Schulmuseeums
- Besuch von Kultureinrichtungen wie Museen, Konzertsälen, Theatern, Bibliotheken
- Unterricht im Freien
- Anbindung an den Stadtteil

4. Überlegungen zur Evaluation

Unter Evaluation versteht man die sach-und fachgerechte Bewertung von Prozessen und Ergebnissen. Auch dieses Schulprogramm muss sich daran messen lassen, ob die Maßnahmen dazu geeignet sind, die Entwicklungsschwerpunkte zur Wirkung zu bringen. Gleichzeitig muss auch geprüft werden, ob die Entwicklungsschwerpunkte dem Leitbild dienen bzw in wie weit sich das Leitbild ändert. Unsere Welt ändert sich rasant, was auch an Schule nicht vorbei geht. Gleichzeitig sind Schulen nur begrenzt dazu in der Lage, Personal nach dem Leitbild auszuwählen. Mit Änderungen im Kollegium muss auch geprüft werden, in wie weit sich dieses unter einem Leitbild versammeln lässt.
Es ist also offensichtlich, dass die Evaluation eines Schulprogramms nicht trivial ist und somit ein mehrstufiges Verfahren bedarf.

Auf der ersten Stufe soll somit jährlich geprüft werden, in wie weit die Aktivitäten der einzelnen Klassen im Sinne der Entwicklungsschwerpunkte wirken. Dies geschieht zur Gesamtlehrkräftekonferenz zu beginn des Schuljahres strukturiert, leitet aber auch die Überlegungen, einzelne Aktivitäten anzustrengen.

Jährlich soll auch die Überprüfung des Leitbildes statt finden. Dies geschieht mit Hilfe des Planspiels „Gute Schule“.
In einem Abstand von fünf Jahren soll untersucht werden, in wie weit die Entwicklungsschwerpunkte umgesetzt wurden, um nach zu steuern. Zwei Möglichkeiten sind vorstellbar: Zum einen die Suche eines neuen Entwicklungsschwerpunktes, weil ein Schwerpunkt vollumfänglich implementiert wurde, zum andern die Weiterentwicklung eines Schwerpunktes, also neue/ andere Maßnahmen, um den Schwerpunkt zur völligen Entfaltung zu bringen.

Nach zehn Jahren sollte das Schulprogramm eine umfassende Überprüfung und neuaufsetzung erfahren, um sich veränderten Gegebenheiten anpassen zu können.

Leipzig, 28.09.2022

T.Metz, komm. SL	Vorsitzende Elternrat